

Einleitung

Über die frühe Bibliotheksgeschichte der klösterlichen Gemeinschaft in Wilten, die der Bestätigungsurkunde zufolge im Jahre 1138 zu einem Prämonstratenserstift erhoben wurde, ist nur sehr wenig bekannt. Obwohl keinerlei Bücherverzeichnisse aus dem Mittelalter überliefert sind, kann wohl von Anfang an von einer Büchersammlung ausgegangen werden. Die Handschriften des 12. und 13. Jahrhunderts, die teils in der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in Innsbruck (ULBT), teils in der Bibliothek des Stiftes Wilten selbst noch erhalten sind, lassen wenig Rückschlüsse auf ihren Entstehungsort zu. Inhaltlich handelt es sich vor allem um theologische und liturgische Werke für den praktischen Kloster- und Schulbetrieb sowie um die Statuten des Prämonstratenserordens.

Eine Blüte erfuhr die Bibliothek im 14. und 15. Jahrhundert. Aus dieser Zeit stammt der größte Teil der heute noch erhaltenen mittelalterlichen Handschriften, zu denen dann in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zahlreiche Inkunabeln kamen. Zumindest für einige Codices dieser Epoche ist die Entstehung in Wilten festzumachen.

Nach dem Niedergang des Klosters im 16. Jahrhundert und den daraus resultierenden Schwierigkeiten auch für die Bibliothek gelangte diese zu neuer Blüte, die die ganze Barockzeit über anhielt. 1808 wurde das Stift aufgehoben, die wertvolleren Bestände der ULBT in Innsbruck übergeben und nach der Wiedererrichtung des Stiftes 1815 trotz aller Bemühungen der Äbte Markus Egle (1784–1820) bzw. Alois Röggl (1820–1851) nur zu einem kleinen Teil wieder zurückgegeben. Die Handschriften und die Mehrzahl an Inkunabeln verblieben an der ULBT. Im 19. Jahrhundert wurden dafür zahlreiche Handschriften und Inkunabeln, die teilweise aus anderen, nicht mehr bestehenden Bibliotheken stammten (z. B. Schnals, Fiegersche Stiftung in Hall) durch den bibliophilen Abt Alois Röggl neu erworben. Mit der Aufhebung des Stiftes durch die Nationalsozialisten 1939 wurden Bibliothek und Archiv dem Reichsgauarchiv unterstellt. 1943 wurden die Bücher ins Stift Stams gebracht und erst 1954 wieder zurückgeführt.

Gegenüber anderen Klosterbibliotheken sind aus dem Stift Wilten aufgrund seiner wechselvollen Geschichte nur relativ wenige Handschriften erhalten. In der Stiftsbibliothek befinden sich heute insgesamt 34 Handschriften (27 mittelalterliche, sieben neuzeitliche). 14 Handschriften, davon neun mittelalterliche und fünf neuzeitliche, sind mit Sicherheit dem sogenannten Altbestand zuzuordnen. Dabei handelt es sich um jene Handschriften, die nach der vorübergehenden Aufhebung des Klosters 1808 in Wilten verblieben. Die Zugehörigkeit zum Altbestand zeigt sich durch je eine Signatur aus dem 17. und 18. Jh. Die Standortsignatur des 17. Jhs. befindet sich auf der Innenseite des Hinterdeckels und besteht aus zwei übereinander angeordneten arabischen Ziffern. Im 18. Jh. wurden Wiltens Buchbestände mit Kastensignaturen (am Buchrücken in weißer Farbe auf rotem Grund) versehen, wobei die Handschriften die Ziffer XXXII zugewiesen bekamen; zusätzlich zu dieser die Sachgruppe bezeichnenden Ziffer kamen ein Großbuchstabe (für die Bezeichnung des Kastenfaches) und eine arabische Ziffer (für die Bezeichnung des Standortes innerhalb des Faches). Für vier weitere Handschriften (drei mittelalterliche und eine neuzeitliche) kann die Zugehörigkeit zum

Altbestand aufgrund fehlender Besitzvermerke oder Signaturen der Stiftsbibliothek Wilten nur vermutet werden.

Die restlichen heute in der Stiftsbibliothek noch erhaltenen 16 Handschriften (15 mittelalterliche und eine neuzeitliche) sind Neuerwerbungen zumeist aus der Haller Bibliothek (Fieger) des 19. Jhs. durch Abt Alois Röggl.

Der vorliegende Katalog umfasst den mittelalterlichen Handschriftenbestand der Stiftsbibliothek Wilten (27 Handschriften), sowohl des Altbestandes als auch der Neuerwerbungen. Er entstand im Rahmen mehrerer durch das Stift Wilten und Mittel des Landes Tirol finanzierter Werkverträge: Frau Ao. Univ.-Prof. Dr. Gabriela Kompatscher Gufler beschrieb 1994/95 die Handschriften des Altbestandes (12 Handschriften). Dr. Daniela Mairhofer und MMag. Claudia Schretter besorgten 2006–2008 die Beschreibungen der Neuerwerbungen (acht bzw. sieben Handschriften). 2009 wurde Frau Mag. Petra Ausserlechner mit der Zusammenführung dieser zwei zeitlich voneinander getrennten Projekte betraut – sie zeichnet für die Vereinheitlichung, Korrektur und Anpassung der einzelnen Katalogisate in Katalog und Register sowie Erstellung des Anhangteils verantwortlich.

Für die Bearbeitung der einzelnen Handschriften ist jede Autorin selbst verantwortlich; aus diesem Grund ist am Ende jeder Beschreibung der Name der jeweiligen Autorin angeführt. Die Beschreibungen der einzelnen Handschriften wurden nach den von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen „Richtlinien“ für die Handschriftenbeschreibung in Österreich vorgenommen.¹ Bei einzelnen Fragestellungen war der Katalog der ULBT², der sich u. a. den dort befindlichen Wiltener Komplementärbeständen widmet und ebenfalls diesen Richtlinien folgt, richtungsweisend.

Zum Gelingen dieses Kataloges haben zahlreiche Personen entscheidend beigetragen: An erster Stelle ist Herrn Prälat Mag. Raimund Schreier, Abt des Stiftes Wilten, für sein Vertrauen zu danken, den Mitarbeiterinnen ungehinderten Zutritt zu den wertvollsten Schätzen der Stiftsbibliothek, den Handschriften, zu gewähren. Seinem Interesse an der Erschließung der Wiltener Kostbarkeiten und auch seiner Großzügigkeit ist es zu verdanken, dass sich die Projektmitarbeiterinnen über mehrere Monate und Jahre den Handschriften der Wiltener Stiftsbibliothek widmen konnten. Besonders gedankt sei dem Stiftsbibliothekar und -archivar Herrn Mag. Klemens Halder OPraem. sowie Mag. Klaus Jordan, Dr. Hannelore Steixner und Ass.-Prof. Dr. Helmut Gritsch für die stets freundliche Aufnahme in der Stiftsbibliothek, die großzügige Bereitstellung einschlägiger Dokumente sowie die sachkundige Hilfe.

Großer Dank gebührt HR Dr. Walter Neuhauser, früherer Direktor der ULBT und nunmehr Leiter des Projektes „Katalog der Handschriften der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in Innsbruck“, der dieses Projekt nicht nur initiierte, sondern auch stets förderte, indem

¹ Richtlinien und Terminologie für die Handschriftenbeschreibung, in: Handschriftenbeschreibung in Österreich, hrsg. von O. Mazal (*Österreichische Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., Denkschriften 122 = *Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters*, Reihe II, Bd. 1). Wien 1975, 133–158.

² W. Neuhauser, Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Innsbruck, Bd. 1: Cod. 1–100; Bd. 2: Cod. 101–200; Bd. 3: Cod. 201–300, bearb. von G. Kompatscher unter Mitarbeit von ...; Bd. 4: Cod. 301–400, bearb. von W. Neuhauser und L. Šubarić; Bd. 5: Cod. 401–500, bearb. von D. Mairhofer, W. Neuhauser, M. Rossini, C. Schretter; Bd. 6: Cod. 501–600, bearb. von D. Mairhofer, W. Neuhauser, C. Schretter, U. Stampfer; Bd. 7: Cod. 601–700, bearb. von P. Ausserlechner, W. Neuhauser, C. Schretter, U. Stampfer (*Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl. 192, 214, 271, 327, 365, 375, 414 = *Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters*, Reihe II, Bd. 4, Teil 1–7). Wien 1987, 1991, 1999, 2005, 2008, 2009, 2011.

er den Fortgang der Arbeit mit Interesse verfolgte und im Hinblick auf konkrete Fragen zum Handschriftenbestand der Stiftsbibliothek Wilten und zur Kodikologie im Allgemeinen wertvolle Anregungen gab. Ihm und ADir. Sieglinde Sepp darf für die hilfreiche Durchsicht des Manuskripts herzlich gedankt sein.

Der Abteilung für Sondersammlungen der ULBT mit ihren früheren und derzeitigen MitarbeiterInnen, ADir. Sieglinde Sepp, OR Mag. Eva Ramminger, OR Mag. Peter Zerlauth und Michael Springer sei gedankt für die Möglichkeit zur Nutzung der dortigen Infrastrukturen und die Schaffung idealer Arbeitsbedingungen.

Für die Hilfe bei fachspezifischen Einzelfragen sind die Bearbeiterinnen mehreren Personen zu Dank verpflichtet: Ass.-Prof. Dr. Josef Oesch und o. Univ.-Prof. DDr. Ferdinand Dexinger besorgten die Beschreibung der hebräischen Fragmente in Sign. 32 03 18, DDr. Siegfried Furtenbach identifizierte die Fragmente kanonistischen Inhalts in Sign. 32 02 07, Ao. Univ.-Prof. Dr. Max Siller sah die Beschreibungen der deutschsprachigen Texte durch. Dr. Stefan Engels war in musikgeschichtlichen Fragen behilflich; zudem stellte er fest, dass zwei Handschriften (Sign. 32 03 17 und 32 03 01), deren Zugehörigkeit zum Altbestand der Wiltener Stiftsbibliothek bisher nicht mit Sicherheit festgestanden war, mit größter Wahrscheinlichkeit zum Altbestand zu zählen sind. Dr. Hermann Hauke übersandte unabdingliche Kopien aus dem Katalog des Merton College in Oxford.

Die betaradiographischen Aufnahmen und die Bestimmung der Wasserzeichen nahm Frau Dr. Maria Stieglecker im Rahmen des Projektes „Wasserzeichen des Mittelalters“ der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) vor. Dr. Martin Haltrich besorgte dankenswerterweise das Gros der Aufnahmen für den Abbildungsteil (Buchmalerei, Fragmente und Schreiberproben, sowohl datierter als auch undatierter Handschriften) der dem Katalogband beigegebenen CD-ROM sowie des kontinuierlich weiterentwickelten Webportals zu Handschriften in österreichischen Bibliotheken www.manuscripta.at. Die Bearbeitung und Betreuung dieser Daten erfolgte neben Mag. Petra Ausserlechner durch die Mitarbeiter der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters der ÖAW Dr. Alois Haidinger und Dr. Martin Haltrich.

Was die bisherige Erschließung des Handschriftenbestandes betrifft³, so muss es mindestens zwei alte Handschriftenkataloge in Wilten gegeben haben:

Catalogus de manuscriptis (18. Jh.)⁴: nicht mehr erhalten; ansatzweise rekonstruierbar durch die Titelschilder am Rücken einiger Handschriften.

Bandkatalog von 1862 (Freninger-Katalog): „Catalogus Bibliothecae Canonicae Wiltinensis s. et e. o. Praemonstrat. recens confectus sub felicibus auspiciis R. R. ac A. A. D. D. Joannis Abbatis, h. n. VII. ex familia Freninger, ... Anno domini salutis MDCCCLXII“.⁵ Der zweite Band enthält die Unterteilung „Codices manuscripti“.

In den letzten Jahrzehnten wurde die Erschließung der Handschriften, die sich heute noch in Wilten befinden, ein gutes Stück vorangetrieben:

1973 wurde im Rahmen der Verfilmung der Handschriftenbestände Österreichs durch die Hill Monastic Manuscript Library auch ein Großteil der Handschriften der Wiltener Stiftsbibliothek verfilmt. Auf der Basis dieser Mikrofilme verfasste Donald Yates einen Kurzkatalog; da jedoch nicht alle Handschriften verfilmt worden waren, fehlen in Yates' Katalog

³ Siehe Neuhauser, *Bibliotheca Wilthinensis* 76–78.

⁴ Siehe Neuhauser, *Bibliotheca Wilthinensis* 121–123.

⁵ Siehe Neuhauser, *Bibliotheca Wilthinensis* 114–116.

die Beschreibungen einiger Handschriften. Zudem konnte in diesen Beschreibungen nur der Inhalt in knapper Form berücksichtigt werden. Da die Handschriften erst in jüngster Zeit durchfoliiert wurden, weichen die Standortangaben in den Beschreibungen bei Yates bzw. in der älteren Literatur und dem vorliegenden Manuskript häufig von einander ab.

D. YATES, *Descriptive Inventories of manuscripts microfilmed for the Hill Monastic Manuscript Library I*. Collegeville, Minnesota 1981, 45–86.

Anlässlich des 850-Jahr-Jubiläums des Stiftes Wilten verfasste Walter Neuhauser eine Monographie über die Wiltener Stiftsbibliothek, in der er grundlegende Vorarbeiten zum vorliegenden Katalog leistete. Erstmals vereinigte er alle Wiltener Handschriften, sowohl jene, die heute noch in der Wiltener Stiftsbibliothek bzw. im Stiftsarchiv stehen, als auch jene, die 1809 an die ULBT kamen, sowie die *Membra disiecta* und all jene Handschriften, über deren Verbleib keine sicheren Aussagen gemacht werden können, im Rahmen von knappen Beschreibungen.

W. NEUHAUSER, *Bibliotheca Wilthinensis. Die Wiltener Stiftsbibliothek in Vergangenheit und Gegenwart. Mit einem Kurzverzeichnis der Handschriften und der Inkunabeln (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Sonderheft 63)*. Innsbruck 1988.

Diese Publikationen bildeten eine fruchtbare Basis für eine umfassende Beschreibung der Handschriften der Wiltener Stiftsbibliothek. So darf im Hinblick auf eine umfangreichere Einführung in die Geschichte der Wiltener Stiftsbibliothek zusätzlich zu den genannten Titeln auf folgende Auswahlliteratur verwiesen werden:

K. SCHADELBAUER, Zur mittelalterlichen Geistesgeschichte des Stiftes Wilten. *Tiroler Heimatblätter* 12 (1934) 83–89.

A. HAIDACHER, Studium und Wissenschaft im Stifte Wilten in Mittelalter und Neuzeit. *Veröffentlichungen des Museum Ferdinandeum* 36 (1956) 5–99 und 38 (1958) 5–100, passim.

W. NEUHAUSER, Die Bedeutung der Bibliothek für die Geistesgeschichte des Stiftes Wilten. Festvortrag anlässlich der Wiedereröffnung der Wiltener Stiftsbibliothek am 17. September 1983 (*Schlägl intern* 10). Schlägl 1984.

W. NEUHAUSER, Geschichte und Bedeutung der Wiltener Bibliothek, in: 850 Jahre Prämonstratenser Chorherrenstift Wilten. Innsbruck 1988, 269–292.

Im vorliegenden Katalog sind die Handschriften nach den Signaturen des 20. Jhs. angeordnet. Diese neuen Signaturen, die in den 80er Jahren des 20. Jhs. vergeben wurden, bauen auf dem System des 18. Jhs. auf (siehe oben): bestehend aus der Grundzahl 32, gefolgt von der Regal-Nummer und der Standortangabe innerhalb des Regals, wurden sie auf Besitzeretiketten auf der Innenseite der Vorderdeckel angebracht.

Im Anhang zu diesem Katalog findet sich eine Signaturenkonkordanz, in welcher die Handschriften nach den Signaturen aus dem 18. Jh., nach den Signaturen des 20. Jhs. sowie nach den Nummern der Hill Monastic Manuscript Library geordnet sind. Da die in diesem Katalog beschriebenen Handschriften und jene Handschriften, die nach der vorübergehenden Klosteraufhebung 1808 an die ULBT kamen, als geschlossene Gruppe zu betrachten sind, wurden auch diese in einer Konkordanz mit alter und neuer Signatur aufgelistet.

Knapp Bestandsaufnahmen der Wiltener Handschriften an der ULBT Innsbruck finden sich bei:

A. HAIDACHER, Studium und Wissenschaft im Stifte Wilten in Mittelalter und Neuzeit. *Veröffentlichungen des Museum Ferdinandeum* 36 (1956) 5–99 und 38 (1958) 5–100, passim.

- H. J. HERMANN, Die illuminierten Handschriften in Tirol (*Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich* 1). Leipzig 1905, 131f., 145, 164, 189.
- W. NEUHAUSER, Bibliotheca Wilthinensis 145–152.
- K. SCHADELBAUER, Zur mittelalterlichen Geistesgeschichte des Stiftes Wilten. *Tiroler Heimatblätter* 12 (1934) 83–89.
- A. STARA, Wiltener Handschriften in der Innsbrucker Universitätsbibliothek. *Analecta Praemonstratensia* 18 (1942) 144f.
- F. WILHELM, Die historischen Handschriften der Universitätsbibliothek in Innsbruck. *Mitteilungen des Österreichischen Vereins für Bibliothekswesen* 5 (1901) 210.
- A. WRETSCHKO–L. SPRUNG, Die Rechtshandschriften der Universitätsbibliothek in Innsbruck. Innsbruck 1904, passim.

Die Erschließung der an der ULBT befindlichen Wiltener Handschriften erfolgt im Rahmen des laufenden Projektes „Handschriftenkatalog der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in Innsbruck“.⁶

Zu den *Membra disiecta* (Altbestand oder vorübergehender Besitz der Stiftsbibliothek Wilten) an anderen Bibliotheken siehe Neuhauser, *Bibliotheca Wilthinensis* 161–163.

⁶ Vgl. Anm. 2.

Signaturenkonzordanzen

nach den Wiltener Signaturen 18. Jh.:

| | | |
|------------|----------|-------|
| XXXII A 11 | 32 03 18 | 28760 |
| XXXII B 4 | 32 02 02 | 28773 |
| XXXII B 7 | 32 02 03 | 28775 |
| XXXII C 7 | 32 02 04 | 28759 |
| XXXII C 9 | 32 02 05 | 28777 |
| XXXII C 11 | 32 02 06 | 28781 |
| XXXII D 6 | 32 02 07 | 28765 |
| XXXII D 16 | 32 02 08 | 28764 |
| | 32 02 01 | 28772 |
| | 32 02 11 | |
| | 32 02 13 | 28774 |
| | 32 02 18 | 28770 |
| | 32 02 19 | 28779 |
| A 62 | 32 03 01 | |
| | 32 03 02 | 28761 |
| | 32 03 04 | 28769 |
| | 32 03 05 | 28763 |
| | 32 03 06 | 28767 |
| | 32 03 07 | 28776 |
| | 32 03 09 | 28778 |
| | 32 03 10 | 28768 |
| | 32 03 11 | 28780 |
| | 32 03 12 | 28782 |
| | 32 03 17 | 28766 |
| | 32 03 13 | |
| | 32 04 01 | 28771 |
| | 32 04 05 | |

nach den neuen Wiltener Signaturen 20. Jh.:

| | | |
|----------|------------|-------|
| 32 02 01 | | 28772 |
| 32 02 02 | XXXII B 4 | 28773 |
| 32 02 03 | XXXII B 7 | 28775 |
| 32 02 04 | XXXII C 7 | 28759 |
| 32 02 05 | XXXII C 9 | 28777 |
| 32 02 06 | XXXII C 11 | 28781 |
| 32 02 07 | XXXII D 6 | 28765 |
| 32 02 08 | XXXII D 16 | 28764 |
| 32 02 11 | | |
| 32 02 13 | | 28774 |
| 32 02 18 | | 28770 |
| 32 02 19 | | 28779 |
| 32 03 01 | A 62 | |
| 32 03 02 | | 28761 |
| 32 03 04 | | 28769 |
| 32 03 05 | | 28763 |
| 32 03 06 | | 28767 |
| 32 03 07 | | 28776 |

| | | |
|----------|------------|-------|
| 32 03 09 | | 28778 |
| 32 03 10 | | 28768 |
| 32 03 11 | | 28780 |
| 32 03 12 | | 28782 |
| 32 03 13 | | |
| 32 03 17 | | 28766 |
| 32 03 18 | XXXII A 11 | 28760 |
| 32 04 01 | | 28771 |
| 32 04 05 | | |

nach den Projektnummern der Hill Monastic Manuscript Library:

| | | |
|-------|------------|----------|
| 28759 | XXXII C 7 | 32 02 04 |
| 28760 | XXXII A 11 | 32 03 18 |
| 28761 | | 32 03 02 |
| 28763 | | 32 03 05 |
| 28764 | XXXII D 16 | 32 02 08 |
| 28765 | XXXII D 6 | 32 02 07 |
| 28766 | | 32 03 17 |
| 28767 | | 32 03 06 |
| 28768 | | 32 03 10 |
| 28769 | | 32 03 04 |
| 28770 | | 32 02 18 |
| 28771 | | 32 04 01 |
| 28772 | | 32 02 01 |
| 28773 | XXXII B 4 | 32 02 02 |
| 28774 | | 32 02 13 |
| 28775 | XXXII B 7 | 32 02 03 |
| 28776 | | 32 03 07 |
| 28777 | XXXII C 9 | 32 02 05 |
| 28778 | | 32 03 09 |
| 28779 | | 32 02 19 |
| 28780 | | 32 03 11 |
| 28781 | XXXII C 11 | 32 02 06 |
| 28782 | | 32 03 12 |
| | A 62 | 32 03 01 |
| | | 32 02 11 |
| | | 32 03 13 |
| | | 32 04 05 |

Ordnung der mittelalterlichen Handschriften, welche heute im Besitz der ULBT sind (s. Neuhauser, Bibliotheca Wilthinensis 145–153)

| Innsbrucker Sign. | 17. Jh. | 18. Jh. | HMML-Nr. |
|-------------------|------------------------|---------|----------|
| 37 | ⁽³⁾ 205 | | 28129 |
| 58 | ⁽²⁴⁾ 188 | | 28149 |
| 62 | ⁽⁴⁾ 75 | | 28153 |
| 63 (?) | | | |
| 64 | ⁽⁴⁾ 70 | | 28145 |

| | | | |
|--------------------|------------------------|---------------|-------|
| 71 | ⁽²⁴⁾ 178 | | 28163 |
| 103 (?) | | | 28181 |
| 104 | ⁽⁴⁾ 18 | | 28184 |
| 120 | ⁽⁴⁾ 26 | | 28200 |
| 236 | ⁽²⁴⁾ 172 | | 28265 |
| 238 | ⁽⁹⁾ 112 | | 28266 |
| 239 | ⁽⁹⁾ 477 | | 28275 |
| 243 | ⁽⁴⁾ 37 | XXXII A 7 | 28280 |
| 300 | ⁽³⁾ 192 | XXXII C 14 | 28323 |
| 329 | | | 28347 |
| 331 | ⁽³⁾ 211 | XXXII D 10 | 28353 |
| 342 | | XXXII F 2 | 28351 |
| 375 | | XXXII F 4 | 28384 |
| 376 | | XXXII F 3 | 28388 |
| 402 | ⁽¹⁵⁾ 4 | XXXII F 18 | 28420 |
| 416 | Verlust | Verlust | |
| 455 | ⁽¹⁹⁾ 25 | XXXII B ... | 28456 |
| 458 | ⁽¹⁶⁾ 193 | XXXII D 4 | 28457 |
| 470 | ⁽⁴⁾ 68 | XXXII D 1 | 28460 |
| 479 | ⁽⁹⁾ 143 | XXXII D 5 | 28480 |
| 488 | | XXXII E 10 | 28516 |
| 546 (später Stams) | ⁽⁹⁾ 480 | | 28521 |
| 567 | | XXXII A 12 | 28534 |
| 572 | ⁽⁹⁾ 41 | XXXII B 2 | 28538 |
| 625 (später Stams) | ⁽²⁴⁾ 160 | | 28588 |
| 661 | ⁽⁶⁾ 176 | XXXII E 23 | 28598 |
| 710 | | XXXII J (?) 5 | 28629 |
| 728 | ⁽¹⁶⁾ 67 | XXXII F 7 | 28637 |
| 733 | ⁽²⁴⁾ 114 | XXXII F 11 | 28642 |
| 757 | | | 28661 |
| 771 | | XI. F | |
| 792 | ⁽²¹⁾ 122 | XXXII E 4 | 28678 |
| 1039 | ⁽²⁴⁾ 177 | XXXII D 12 | 28732 |
| 1163 | | | |
| 105 F 4/adl. | ⁽⁵⁾ 25 | | |